

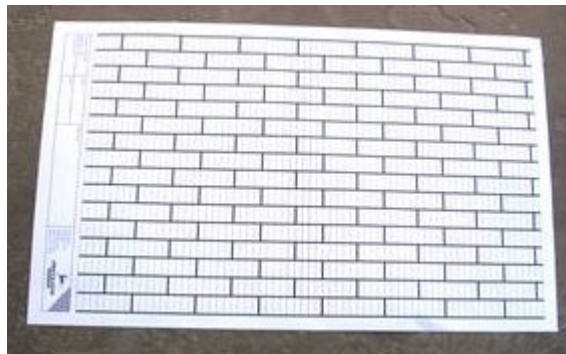
## Bauanleitung für Holzterrassen

Stand 2016-05

Holz im Garten ist eine Bereicherung des Wohnumfeldes und der Lebensqualität. Eine nach den Grundlagen des derzeit technisch Möglichen und den Vorgaben des konstruktiven Holzschutzes gebaute Holzterrasse verlängert die Lebensdauer des Erbauten und steigert die Freude am Erreichten.

Wir haben aufgrund langjähriger Erfahrung nachstehend für Sie einige Tipps aufgeführt, wie Sie selbst zu einem erfolgreichen Erbauer einer Holzterrasse werden.

Die Fachberater des Holzfachzentrums Hirsch & Sohn halten für Sie eine Grundrisszeichnung im Maßstab 1 : 20 bereit, in der Sie Ihre Maße eintragen können. Wir erstellen Ihnen dann gerne einen unverbindlichen Kostenvoranschlag.



An den Untergrund stellen wir keine besonderen Ansprüche. Es ist alles machbar. Bei extremer Hanglage sollte auf eine Befestigung an einem stabilen Baukörper geachtet werden. Durch das Unterlegen von 4cm Gehwegplatten in Verbindung mit dem ausgesteiften Rahmen erhalten wir einen geringen punktuellen Druck.

Das Wichtigste beim Bau einer Holzterrasse ist eine stabile Unterkonstruktion. Wir verwenden als Unterkonstruktion einen stabilen selbsttragenden Rahmen. Die Abstände zwischen den Riegeln sind variabel und ergeben sich bei der Berechnung des Endmaßes. Der Regelabstand sollte 45 cm nicht überschreiten.

Wie auf den unten stehenden Abbildungen sichtbar, ergibt sich die Form der Terrasse aus dem Grundriss des Rahmens der Unterkonstruktion.



Die ideale Höhe insgesamt beträgt ca. 18 cm. Diese setzt sich zusammen aus Gehwegplatte, Stellschraube, Rahmen, Zwischenplatte und Deckholz.

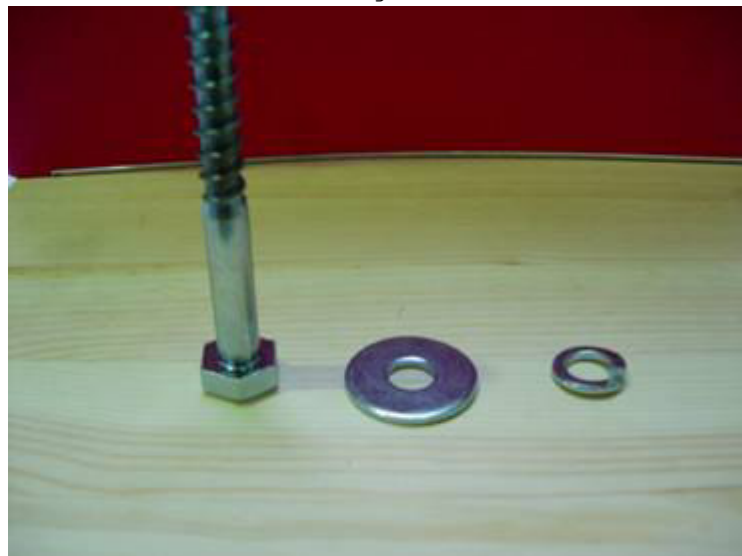
Die Höhe kann frei gewählt werden, ab 250 mm Gesamthöhe setzen wir einen 95/95 mm ausgefrästen Stollen ein, der unten eine Stellschraube erhält und oben mit einer Maschinenschraube 10x110 mm mit der Unterkonstruktion verbunden wird.

Wir verwenden für die Unterkonstruktion nur chromfrei kesseldruck-imprägnierte nordische Kiefer. Dieses Holz bietet neben der langen Lebensdauer eine hervorragende Elastizität für die konstruktive Weiterverarbeitung.



### Vorbereitende Arbeiten

Die Riegel mit dem Maß 45/95 mm, Länge 4,50/5,10 m werden im Abstand von ca. 75 cm genau mittig mit 10 mm gebohrt. Dadurch ergibt sich wechselseitig ein Abstand von ca. 150 cm. Den ersten Riegel benutzt man als Modell und bohrt alle anderen Riegel in dem gleichen Abstand. In die Unterkante wird mit einem Abstand von ca. 1 m die Stellschraube mit einem 20 mm Bohrer gebohrt und zusammen mit einer M14 Gewindeplatte plus Kontermutter gleich montiert. Die Querstücke werden mit einem 6 mm Bohrer genau im Kreuzungspunkt des Querschnitts ca. 4 - 5 cm tief angebohrt.



Der Grundrahmen wird nun unter Verwendung von BECO-Klebstoff mit der Schlüsselschraube 10 x 120 mm unter Einsatz von U-Scheibe und Sprengring Reihe für Reihe zu einem Rahmen zusammengebaut. Diese Baumaßnahme kann an der Stelle erfolgen, an dem die Terrasse auch zum Stehen kommt. Als vorbereitende Maßnahme für den Untergrund kann man eine Unkrautfolie aufbringen. Genauso gut kann aber nach Abschluss der Grundarbeiten in die fertige U-Konstruktion eine Kiesschicht eingebracht werden.

Bei den weiteren Schritten unseres Terrassenbaus nehmen wir den KONSTRUKTIVEN HOLZSCHUTZ sehr ernst. Wir verhindern während allen Bauphasen, dass das Holz in irgendeiner Weise mit dem Boden in Berührung kommt und dass Holz direkt auf Holz geschraubt.



Der Grundrahmen wird nun durch Einbringen der Gehwegplatten oder anderer geeigneter Druckplatten mittels Verstellen der M 14 Stellfüße so ausgerichtet, dass er seine gewünschte Endhöhe – Deckholz erhält.

Wir arbeiten ohne Gefälle. Das Regenwasser ist erwünscht und gibt dem Holz ein wenig seiner natürlichen Feuchtigkeit zurück.

Für die Unterkonstruktion mit geringer Aufbauhöhe stehen ein mit Gummigranulat gefülltes Aluminiumprofil und kesseldruckimprägnierte Kieferleisten in der Stärke 22 und 28 mm zur Verfügung. Bei Einsatz von dünnen Unterlatten ist es wichtig, mit Gummigranulat-Stücken eine Unterbrechung zum Unterboden (alte Fliesen, Balkonplatten, Waschbetonplatten) herzustellen.

## Das Montieren der Holzdecks

Das Anbringen der Holzdecks hat nach Erstellen der Unterkonstruktion, wie zuvor beschrieben, keinen konstruktiven Zweck mehr zu erfüllen.

Die Beschreibung der einzelnen Holzarten entnehmen Sie den Ausführungen unserer Fachberater oder den entsprechenden Dokumenten auf unserer Internetseite.



### Grundsätzlich gilt:

Alle Schrauben werden vorgebohrt. Dies gilt besonders für das zu haltende Teil (also das Deckbrett).

Die Bohrung sollte ca. 0,1 mm kleiner sein als der Schraubenschaft. Man erzielt ein sauberes Bohrbild, wenn man auf einem Deckbrett die genauen Schraubenlöcher anreißt (2 cm von der Kante nach innen). Wenn diese Löcher gebohrt sind, kopiert man durch Auflegen dieser Bohrschablone auf die anderen Bretter ein gleichmäßiges Bohrbild.

Alle Schraubenköpfe liegen nun in einer Linie. Beim sichtbaren Schrauben kommt unter jede Schraube 1 CEKO-FUX (Abstandshalter). Dadurch entsteht automatisch der gewünschte Luftspalt zwischen Konstruktion und Deckbrett.

Wenn das erste Brett angeschraubt ist, werden alle weiteren Bretter montiert. Um ein gerades Montagebild zu erreichen, sollten die Dielen mit Spannbändern während des Schraubens fixiert werden. Zum Abschluss werden die Kanten mit Richtlatte und Handkreissäge formatiert. Die Kanten werden gebrochen und mit PARAFFIN gegen Austrocknen behandelt.





Die zweite Variante der Befestigung ist die unsichtbare Krallenhalterung.

Die Deckprofile werden seitlich der Länge nach genutet und mittels Krallen befestigt. Die Dicke der Kralle gibt gleichzeitig den Abstand zwischen Deckbrett und U-Konstruktion zum Zwecke des konstruktiven Holzschutzes.

Durch das Arbeiten des Holzes in der Breite sind verschieden große Abstände der Bretter zueinander nicht zu vermeiden (durch das Neumontieren nach etwa 1 Jahr besteht die Möglichkeit, diesen Schwund wieder auszugleichen).

Welche Montagevariante für Sie in Frage kommt, besprechen Sie bitte mit unserem Fachberater.



Alle für die Terrasse verwendbaren Holzarten vergrauen unter Einwirkung von Luft, Sonne und Regen. Es entsteht eine sympathische silbergraue Patina.

Regelmäßiges Feuchthalten bei warmer, trockener Witterung erhält die Qualität des Materials. Den Schmutz, den der Regen mitbringt ( Ruß ) mit einem groben Besen unter Einsatz von Fließwasser (verwenden Sie keinen Hochdruckreiniger - ablösen von Holzfasern!) abfegen.

Wenn Sie den Originalton des Holzdecks länger erhalten wollen, muss mit einem passenden Bodenöl, natur oder getönt, nachgearbeitet werden. Dabei ist darauf zu achten, dass bei Auftreten von grauen Stellen am Terrassendeck nachgeölt werden muss. Dies kann im Laufe von 1 - 3 Jahren der Fall sein.